

Eine neue Europäische Partnerschaft für die Krebsbekämpfung

Die Europäische Kommission hat heute eine Europäische Partnerschaft für Maßnahmen zur Krebsbekämpfung begründet und damit ihr langfristiges Engagement in diesem Bereich bekräftigt. Im Zentrum der Partnerschaft werden Maßnahmen stehen, die auf EU-Ebene durchgeführt werden können und europaweit zu einer wirksameren Krebsvorbeugung und -bekämpfung beitragen. In Europa erkrankt jeder dritte Bürger im Laufe seines Lebens an Krebs, d. h. jedes Jahr wird bei rund 3,2 Mio. Menschen Krebs diagnostiziert. Die Zahl der Fälle variiert jedoch innerhalb Europas, und die Wahrscheinlichkeit, eine Erkrankung zu überleben, ist je nach Land sehr unterschiedlich. In der Partnerschaft sollen alle Organisationen, die sich mit Krebs befassen, zusammengeführt werden, um Defizite zu ermitteln, auf Bedürfnisse einzugehen und voneinander zu lernen.

Die Europäische Partnerschaft für Maßnahmen zur Krebsbekämpfung wird im Herbst 2009 offiziell in Brüssel lanciert, und die Kommission hofft, dass sich alle Mitgliedstaaten und alle im Kampf gegen den Krebs engagierten Stakeholder dieser nachhaltigen Initiative anschließen, um die von Krebs ausgehende europäische Belastung durch partnerschaftliche Zusammenarbeit zu verringern.

Die für Gesundheit zuständige EU-Kommissarin Androulla Vassiliou erklärte: „Mit Maßnahmen auf europäischer Ebene können wir die Lage von Krebspatienten und ihren Angehörigen in der gesamten EU wirklich verbessern. Ich hoffe, dass die Europäische Partnerschaft eine europäische Bewegung anstoßen wird, die als Katalysator für die politische Unterstützung und für gemeinsame Maßnahmen dient und so zur Verringerung der Zahl der Krebserkrankungen in Europa beiträgt.“

Europäische Partnerschaft für Maßnahmen zur Krebsbekämpfung

Die Partnerschaft soll die Mitgliedstaaten bei ihren Anstrengungen zur Krebsbekämpfung unterstützen, indem sie einen Rahmen für die Ermittlung und den Austausch von Informationen, Handlungskompetenz und Fachkenntnissen im Bereich Krebsprävention und -bekämpfung bereitstellt. Sie soll in der gesamten EU ein breites Spektrum von Stakeholdern mobilisieren, darunter Nichtregierungsorganisationen, Forscher, Patientengruppen, die Wirtschaft und nationale Behörden, um durch gemeinsame Bemühungen und gebündeltes Engagement die Krebsbekämpfung voranzubringen. Zudem wird dieser partnerschaftliche Ansatz dazu beitragen, unkoordinierte Maßnahmen und Doppelarbeit zu vermeiden, indem die begrenzten verfügbaren Ressourcen besser genutzt werden.

Arbeitsbereiche und Maßnahmen der Partnerschaft

Die Kommission hat die Ziele der Europäischen Partnerschaft für Maßnahmen zur Krebsbekämpfung in einer Mitteilung umrissen. Ihre Hauptarbeitsbereiche und -aktionen soll die Partnerschaft jedoch selbst festlegen. Zu den zentralen Themenbereichen, die für Maßnahmen der Partnerschaft in Frage kommen, zählt Folgendes:

Gesundheitsförderung und Früherkennung von Krebs

Ein Drittel aller Krebserkrankungen ist vermeidbar, und die Früherkennung ist die langfristig wirksamste und kostengünstigste Methode, um die Belastung durch Krebs zu verringern. Die Partnerschaft sollte Aktionen durchführen, um die Bürger zu einer gesünderen Lebensweise zu animieren und die Früherkennung von Krebs zu verbessern. So soll die Bevölkerung bis 2013 zu 100 % durch Vorsorgeuntersuchungen auf Brust-, Gebärmutterhals- und Darmkrebs erfasst werden, denn damit können die Auswirkungen der Krankheit und die Zahl der Todesfälle erheblich reduziert werden.

Identifizierung und Verbreitung bewährter Verfahren in der Krebstherapie

Mit Hilfe bewährter Verfahren will die Partnerschaft einen multidisziplinären, ganzheitlichen Ansatz in der Krebstherapie fördern, um den Krebspatienten eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen. Dies wird auch dazu beitragen, die auf die Gesundheitsversorgung zurückzuführenden Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten bei der Zahl der Krebstoten zu reduzieren; Ziel ist eine Verringerung um 70 % bis 2020.

Prioritäten für die Krebsforschung

Die Partnerschaft wird darauf hinarbeiten, die Krebsforschung in der gesamten EU stärker zu koordinieren, wobei insbesondere Diskrepanzen und Hindernisse in der Krebsforschung ermittelt und beseitigt werden sollen. Entsprechend sollte mindestens ein Drittel aller europäischen Forschungsvorhaben von Seiten der Partnerschaft koordiniert werden.

Gesundheitsspezifische Informationen und Daten

Die kontinuierliche Erhebung und Analyse von Informationen und Daten über Krebs ist für wirksame Interventionen im Bereich der öffentlichen Gesundheit von großer Bedeutung. Deshalb wird die Partnerschaft prüfen, welche Hindernisse bei der Erhebung der benötigten Informationen bestehen, und Lösungen erarbeiten, so dass bis 2013 erstmals umfassende Daten für sämtliche Mitgliedstaaten vorliegen.

Hintergrund für die Maßnahmen der EU zur Krebsbekämpfung

Krebs ist seit 1985 eine Priorität der EU-Gesundheitspolitik, was in drei aufeinanderfolgenden europäischen Aktionsprogrammen zur Krebsbekämpfung zum Ausdruck kam (1987 bis 1989, 1990 bis 1994 und 1996 bis 2002).

Im Dezember 2003 hat der Rat eine Empfehlung zur Krebsvorsorge angenommen, in der die Grundsätze bewährter Verfahren für die Früherkennung von Krebs festgeschrieben und alle Mitgliedstaaten aufgefordert werden, gemeinsame Maßnahmen zur Einführung altersgruppenbezogener nationaler Vorsorgeprogramme für Brust-, Gebärmutterhals- und Darmkrebs (mit Qualitätssicherung auf allen Ebenen) zu ergreifen. Als Benchmarks hat die Kommission dabei europäische Leitlinien zur Qualitätssicherung bei der Früherkennung und Diagnose von Brust- und Gebärmutterhalskrebs herausgegeben. Am 22. Dezember 2008 hat die Kommission einen Bericht zur Durchführung der Empfehlung des Rates zur Krebsfrüherkennung angenommen

[IP/09/113](#))

Europäische Partnerschaft und weitere Informationen über Maßnahmen der EU zur Krebsbekämpfung:

[MEMO/09/293](#)

[MEMO/09/294](#)